Nur wenig kritische Töne

Arlesheim Die Gemeinde informierte die Bevölkerung über die neue temporäre Not-Unterkunft für Asylbewerber. Diese wurde gestern eröffnet.

VON ALAN HECKEL

Knapp fünf Dutzend Besucher haben sich in der Arlesheimer Mehrzweckhalte am Domplatz eingefunden. In Kürze wird Gemeindepräsident Karl-Heinz Zeller die öffentliche Informations-Veranstaltung zur Aufnahme von Asylbewerbern eröffnen.

Die Stimmung ist alles andere als feindselig, wie das bei ähnlichen Veranstaltungen andernorts der Fall war – stattdessen erweist sich das Publikum als ausserordentlich neugierig. Eine Dreiviertelstunde hören die Gäste gebannt zu, wie Roger Lang vom Staatssekretariat für Migration (SEM), Marco Tschopp von der für die Unterbringung der Flüchtlinge verantwortlichen Firma ORS und Zeller die wichtigsten Informationen weitergeben: Woher die Flüchtlinge kommen (vorwiegend aus Eritrea), wie viele es sind (zwischen 80 und 100) und wie lange sie bleiben (zwischen zwei Wochen und zwei Monaten).

Dann stellt sich das Trio den Fragen der Leute, die praktisch komplett auf kritische Töne verzichten. Zwar stellt ein Mann fest, «dass wir in der Schweiz ausbaden müssen, was die EU verbockt hat» und ist überzeugt, dass den Flüchtlingen mehr gedient wäre, «wenn man in ihren Heimatländern Hilfe leisten würde, sodass sie keinen Grund haben, wegzugehen». Ein anderer erkundigt sich zum Thema Drogen, wird aber von Lang beruhigt: «Die meisten Asylbewerber haben nichts mit Drogengeschäften am Hut.» Sollte

«Die Hauptaufgabe der Securitas ist es, dafür zu sorgen, dass sich in der Unterkunft nur jene aufhalten, die das auch dürfen.»

Roger Lang Staatssekretariat für Migration

das Gegenteil der Fall sein, würde man sofort aktiv. Der Fehlbare würde noch am gleichen Tag zurück ins Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) nach Basel oder auf einen Polizeiposten gebracht.

Welche Sprache sprechen sie?

Der Grossteil der Fragen der Bevölkerung dient aber dazu, mehr über die Asylbewerber zu erfahren. Womit beschäftigen sie sich den ganzen Tag? Welche Sprache sprechen sie? Welcher Religion gehören sie an und erhalten sie in Arlesheim die Gelegenheit, diese auszuüben? Wurde in den Schulen über ihre Ankunft informiert? Zeller, Lang und Tschopp gehen auf alles ausführlich ein und zerstreuen die letzten Ängste.

Wohl auch aus diesem Grund will eine Arlesheimerin kurz vor Schluss wissen, wieso die Asylsuchenden denn überhaupt 24 Stunden lang von der Securitas bewacht werden müssen. «Das ist Standard, aber es ginge wahrscheinlich auch ohne», erklärt Lang. «Die Hauptaufgabe der Securitas ist es, dafür zu sorgen, dass sich in der Unterkunft nur jene aufhalten, die das auch dürfen.» Nachdem alle Unklarheiten beseitigt sind, bedankt sich Zeller bei den Arlesheimern für die «unterstützenden Fragen. Man hat gemerkt, dass sie alle diesen Menschen helfen wollen.»

Zwanzig Erst-Bezüger

Die ersten zwanzig Flüchtlinge sind gestern Vormittag in der Zivilschutzanlage ALST untergebracht worden. Die erste von zwei geplanten Aufnahmeperioden dauert bis im Januar nächsten Jahres. Die zweite ist für das Frühjahr 2016 geplant.

Ob später noch weitere Perioden folgen, war die einzige Frage, die nicht beantwortet werden konnte. Aufgrund des ständig wandelnden Weltgeschehens sei keine vernünftige Prognose möglich, so Lang.